Beraters Ratlosigkeit

Autor(en): **Heisch, Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **103 (1977)**

Heft 30

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-617199

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Beraters Ratlosigkeit

Tugendsam zu sein ist nicht schwer, wenn man keine Gelegenheit zum Sündigen hat. Was mich anbetrifft, so würde ich mich auf meine bereits gestandenen Jahre hin furchtbar gerne als Berater verändern. Längstens die Lockheed-Affäre und jüngst das SKA-Fiasko von Chiasso, in das der bis dahin amtierende Tessiner Staatsrat als Berater verwickelt war und dafür monatlich 3000 Franken Beraterhonorar (vulgär auch Schmiergeld genannt) kassiert haben soll, dürften zur Genüge bewiesen haben, dass die Beratertätigkeit ein einträglicher Job ist. Stellt man dazu in Rechnung, dass die Beraterfunktion vom dafür in Frage kommenden Personenkreis ohnehin nur als Nebenerwerb ausgeübt wird, so lohnt es sich auf alle Fälle, da einzusteigen. Ich für mein Teil wäre schon mit einer hauptberuflichen Beraterstelle sehr zufrieden.

Wie aber wird man Berater? frage ich mich, schüttle ratlos den Kopf und begebe mich, um Rat nachsuchend, zum Berufsberater.

«Ein Berater ist ein Beistand, der über so wenig wie möglich Sachverstand, dafür jedoch über die entsprechenden Verbindungen verfügen muss», klärt mich der auf.

Mir fällt ein Stein vom Herzen. «Wenn's weiter nichts ist: diese Voraussetzungen bringe ich mit», erwidere ich keck. «Ich zeichne mich durch eine geradezu verblüffende Unkenntnis in technischen sowie kommerziellen Dingen aus und kenne überdies eine Menge Leute ...»

«Das ist nicht so wichtig», bremst der Berufsberater meinen Redefluss. «Es kommt überhaupt nicht darauf an, dass man viele Leute kennt, sondern lediglich die richtigen.»

«Ach, wirklich? Nun: mein bester Freund ist der Schorsch Gasser, der seit über zwanzig Jahren als Meister in einer Maschinenfabrik arbeitet. Vielleicht könnte ich mir als Berater seine langjährige Berufserfahrung zunutze machen.»

Doch mein Gegenüber winkt gelangweilt ab. «Sie sind naiv. Mit solch kleinen Fischen gibt sich ein zukünftiger Berater doch nicht ab.»

«Welchen Werdegang muss ich für den Beruf des Beraters dann durchgehen?» frage ich den Berufsberater.

Pünktchen auf dem i
naturrein
öff

«Werdegang?» lächelt er höhnisch. «Gar keinen. Wenn Sie wenigstens Prinzgemahl der holländischen Königin wären. Am besten versuchen Sie Ihr Glück in der Politik. Lassen Sie sich bei den Wahlen als Kandidat aufstellen und raten Sie dem Volk, Sie zu wählen. Je weiter Sie sich an die Spitze der Hierarchie vorboxen, desto mehr steigen auch Ihre Chancen, dass Sie vom Volksvertreter zum Volksverräter – vielmehr: Berater aufsteigen.»

Voller Dankbarkeit für diesen Tip eile ich nach Hause. Dort treffe ich meinen Sohn an, der über den Schulaufgaben brütet und meint: «Gut, dass du kommst, Pa. Schreibt man eigentlich Korruption mit einem oder mit zwei r?»

«Mit zwei», erwidere ich, «damit es richtig brennt im Rachen!»

Leider bringt mir diese Beratertätigkeit überhaupt nichts ein. Im Gegenteil: Ich muss dem Konsulenten für meine Beratung überdies noch ein monatliches Taschengeld geben ...

Dabei hätte ich wirklich das Zeug zum Berater. Ich könnte zum Beispiel Politiker beraten, die als Berater fungieren und dabei bereits den Kontakt zum Volk verloren haben.

Peter Heisch

Katastrophe

Nach zwei nicht unangenehm verbrachten Stunden in einer Junggesellenwohnung beginnt die Frau bitterlich zu weinen.

«Was hast du denn?»

«Ach, jetzt bin ich die Frau eines betrogenen Ehemanns.»

Das Dementi

Es stimmt nicht, dass es in der zivilisierten Welt keinen Menschenhandel mehr gibt. Man denke nur an die «armen» Spitzensportler, die von ihren Klubs für Millionen verschachert werden ...

Schtächmugge

Stolz steht **BRISSAGO**
gerade für seine krummen

blonden Zöpfe mit Halm

Wirklich etwas fürs Gemüt! Sie ziehen so gut (dank dem Halm), sie schmecken so fein (dank den köstlichen Tabaken) und sie schenken dem Raucher ein ungetrübtes Glücksempfinden (weil sie so leicht sind).

Blonde Zöpfe aus Brissago

Neu: Jetzt auch in einer eleganten Klarsichtpackung.

krumm, aber nichts Krummes. Im Gegenteil!

Nebelspalter-Verlag
9400 Rorschach

Hans Moser
Freie Fahrt
Humorbuch
für Strassenbenützer
72 Seiten
Fr. 12.80

In seinem humorigen Autofahrbrevier der tollen Ideen serviert Hans Moser seine schmissig präzisen Karikaturen, in denen in stets neuen Varianten der Mensch mit dem Vehikel und der Umwelt oder umgekehrt konfrontiert wird. Wo noch Raum für weiteren Humor frei bleibt, hat ihn N. O. Scarpi aus seinem unerschöpflichen Anekdotenschatz belegt. Bild und Text garantieren eine risikolose, freie Fahrt in die erheiternden Gefilde des gesunden Humors.

Canzler
Lebe — lächle
88 Seiten Fr. 9.80

Die gesammelten Canzler-Cartoons aus dem «Nebelspalter» sind wie Kühe, die auf jeder noch so dürren Weide fette Gräser finden. Herrlich spleenig dort, wo es ums Überraschungsmoment geht, saftig, wenn Pietät im Spiele ist, und grundschwarz, wo — wehe — ein Samariterrock von ferne winkt.

Bei Ihrem Buchhändler